



# Hund & Baby

## Wenn die Geburt eines Kindes die Mensch-Hund-Beziehung verändert.

**Lisa Maria Glenk** lebt seit vielen Jahren gemeinsam mit ihren beiden Hündinnen. Als ihre Hunde 8 Jahre alt waren, hat Lisa Maria Glenk zusammen mit ihrem Partner ein Kind bekommen. Wie verändert sich durch Schwangerschaft und Geburt des Kindes die Mensch-Hunde-Beziehung?

### Die Hunde Teil unseres Lebens

*Lisa Maria Glenk:* Mein Partner und ich, wir haben ungefähr vier Jahre schon mit den Hunden zusammengelebt. Die Hunde hatten damals wie heute einen hohen Stellenwert in unserem Leben. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir unsere Urlaube so anpassen, dass wir möglichst mit Hund wegfahren können. Zudem gibt es täglich ausgedehnte Spaziergänge in der freien Natur.

### Beziehungsreicher Hundekontakt

*Lisa Maria Glenk:* Da mein Partner Erich beruflich manchmal tageweise unterwegs ist, war ich weiterhin der Hauptkontakt für beide Hunde und wann immer es möglich war, sind wir zu viert spazieren gegangen. Um alles weitere haben wir uns beide in gleichem Maß gekümmert.



*Lisa Maria Glenk:* Wie viele Hunde sind auch unsere Beiden gerne im Wald unterwegs oder gehen Schwimmen, wenn das Wetter es erlaubt. Am Sofa gibt es einen Platz, wo sie Kuschneln kommen dürfen und wir haben zum Glück einen Garten für Versteck- und Suchspiele.



*Kräfte sammeln in letzten Wochen vor der Geburt – was uns wohl erwartet?*

### Hundebedürfnisse und Möglichkeiten der Schwangerschaft

*Lisa Maria Glenk:* Da ich bis zum Schluss körperlich sehr fit war, stand den gemeinsamen Aktivitäten mit den Hunden nichts im Wege. Allerdings haben sich die Spazerrouten im letzten Trimester der Schwangerschaft an die im wahrsten Sinne des Wortes wachsenden Bedürfnisse meines Bauches angepasst. Wenn man seine Füße nicht mehr sieht, sollte man auch keine steilen Hänge mehr hinauf und hinunter klettern. Die Schwangerschaft verlief zum Glück problemlos. Unsere Tochter kam prompt am errechneten Termin zur Welt und am Tag davor war ich noch 1,5 Stunden mit den Hunden spazieren.

## Der veränderte Alltag für Mensch & Hunde

*Lisa Maria Glenk:* Unsere Tochter wurde im September 2015 geboren und ist nun 13 Monate alt. Die größten Veränderungen bei uns sind mit Sicherheit das schmalere Zeitbudget und die daraus resultierende reduzierte Spontanität. Durch den Schlafmangel und den veränderten Hormonstatus fühlte ich mich emotional verletzlicher. Aber bereits nach etwa vier Monaten war ich körperlich wieder ähnlich fit wie vor der Schwangerschaft.



*Erstes Beschnupperrn*

## Menschliche und tierliche Partnerschaft erfinden sich neu

*Lisa Maria Glenk:* Den Einzug des Babys stellt man sich im Vorfeld als besonders monumental vor. Als ich noch im Spital war, hat Erich den Hunden ein Tuch zum Beschnüffeln mitgebracht, in dem die Kleine geschlafen hat. Als es dann soweit war, ging das Ganze sehr unspektakulär von statten. Ich habe nachdem ich ja knapp fünf Tage im Spital war die Hunde zuerst alleine begrüßt. Danach wurde das Baby in ihrer Trage dazu geholt, die Hunde haben sie kurz beschnuppert und zeigten erstmal wenig Interesse. Den neuen Geräuschen und Gepflogenheiten wie Stillen

und Wickeln gegenüber waren sie durchaus anfangs etwas skeptisch eingestellt. Das war daran zu merken, dass sie häufiger aufgesprungen sind, um sich zu versichern, was hier passiert. Es dauert schon ein paar Monate, bis die nötige Ruhe und Routine einfließen, sodass sich Zwei- und Vierbeiner gut zurechtfinden können.

## Von Babylauten und Hundeohren

*Lisa Maria Glenk:* Babygeschrei löst nicht nur bei uns Menschen Stress aus. Sobald unsere Tochter in den ersten drei Monaten in ihre abendlichen Schreitiraden ausbrach, haben sich die Hunde in den unteren Stock unseres Hauses zurückgezogen.

## Bewusst sich füreinander Zeit nehmen

*Lisa Maria Glenk:* Ein Baby ist in seinem Beziehungsanspruch natürlich sehr fordernd, somit bleibt unterm Strich einfach viel weniger Zeit – individuell und partnerschaftlich. Früher habe ich viel mehr mit den Hunden machen können. Seit der Geburt unserer Tochter ist es Erich, der viel öfters mit den Hunden alleine unterwegs ist.

Unsere Hunde müssen mit uns geduldiger sein als früher, denn nicht immer ist es möglich, unmittelbar auf ihre Aufforderungen zu reagieren. Ich habe den Eindruck, dass sie es sehr genießen, wenn ich auch mal Zeit alleine mit ihnen verbringe.

Wir versuchen jeden Tag Raum für Spaziergänge ohne Kinderwagen und Spielphasen zu schaffen. Zumeist bleibt dann aber einer von uns beim Baby und der Andere widmet sich den Hunden.

## Das Abenteuer mit Hunden und Baby unterwegs zu sein

*Lisa Maria Glenk:* Unsere Hunde haben gelernt, dass ich üblicherweise nur mehr eine Hand frei habe und nicht immer sofort auf ihre Aufforderungen reagieren kann.

Wenn wir mit Baby unterwegs sind, sind Spaziergänge zumeist kürzer als ohne. Gehe ich alleine mit beiden Hunden und Baby spazieren, dann ist das schon eine Herausforderung an Aufmerksamkeit, Koordination und Kondition.



*Mit einer Hundefreundin an der Seite lässt sich die Welt noch schöner entdecken!*

### **Kindliche Angebote der Annäherung**

*Lisa Maria Glenk:* Es ist schön zu sehen, dass unsere Tochter und die Hunde Zuneigung aufbauen. Es sind Momente, in denen erste Kommunikationsversuche stattfinden, kurze Spielsequenzen entstehen oder der Hund sich beim gemeinsamen Streicheln richtig entspannen kann.

Ein Baby begeistert sich natürlich schnell für einen Hund. Dieser möchte aber naturgemäß von vielen der kindlichen Angebote wie z.B. am Fell reißen, Finger in die Nase stecken, Drüberkrabbeln, Umarmen, etc. verschont bleiben. Interaktionen können daher nur unter elterlicher Anleitung stattfinden, da das Baby seine Bewegungen noch nicht kontrollieren kann und auch nicht rational agiert.



### **Eine Patenschaft für den Hund**

Ähnlich wie Kinder im Leben ein Pate zur Seite steht und auch in Lebenssituationen eine verlässliche Beziehung für sie ist, wäre ein Pate für den Hund vielleicht gerade auch in Lebenssituationen hilfreich, wo die Mensch-Hunde-Beziehung nicht wie üblich gelebt werden kann.

*Lisa Maria Glenk:* Das ist eine charmante Idee. In unserem Fall ist das am ehesten die Oma, die unsere erste Anlaufstelle für *Hundesitting* ist. Dadurch, dass sie praktischerweise nebenan wohnt, bleiben die Hunde auch in ihrer gewohnten Umgebung, was zusätzlich Sicherheit vermittelt.

### **Praktische Tipps mitten aus dem Leben einer Jungfamilie mit Hund**

Für eine junge Familie steht nach der Geburt das Leben neben dem Baby erst einmal still. Wir können nur allen ans Herz legen, schon im Voraus zu planen, wer in der Zeit kurz nach der Geburt für Spaziergänge, Spiel und Fütterung sorgt. Es ist ratsam, neben dem Partner vielleicht noch eine Bezugsperson abrufbar zu haben. Besonders wichtig finden wir Rückzugszonen für den Hund, wo er in Ruhe ganz für sich sein darf, ohne dem Geschrei oder den Annäherungsversuchen eines Säuglings ausgesetzt zu sein. Oberstes Gebot ist natürlich auch die Aufmerksamkeit, man muss einfach immer dafür sorgen, dass Hund und Kind nie ohne aktive Beaufsichtigung alleine gelassen werden.

Fotos: Lisa Maria Glenk